

Unverschämt reich

Paris Hilton

von **Cornelia Schaible**

illu: aph



Hilton, **Paris** – noch bis vor kurzem dachte man dabei an eine Nobelherberge in der französischen Metropole. Ja, und dann kam Paris, das Society-Luder. Inzwischen assoziieren nicht nur Amerikaner mit diesem Namen zuallererst ein blondes **Party-Girl**, dem ausgerechnet eine **TV-Landpartie** zum Ruhm verholfen hat. Oder, besser gesagt: zu einem erheblichen Bekanntheitsgrad. Denn außerdem gab's da noch ein ziemlich kompromittierendes Video, das weiterhin fröhlich im Internet kursiert. Aber wenn man reiche Hotelierbin und von Beruf hauptsächlich Tochter ist wie **Paris Hilton**, lässt sich manches verschmerzen. Auch, so zu heißen wie eine Vier-Sterne-Absteige an der Seine.

Anscheinend gibt's nun nichts Faszinierenderes, als dieses verwöhnte Gör einmal arbeiten zu sehen – in der Doku-Serie „The simple Life“ des US-Senders Fox, die jetzt auf ProSieben gezeigt wird, darf Paris Hilton einmal so richtig ins „einfache Leben“ eintauchen. Und ihren (behandschuhten) Arm in einen Kuhhintern stecken. Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis auf der **Milchfarm** erkundet die 22-Jährige die schöne unbekannte Welt der working class noch im Schnellimbiss und an der Tankstelle. Mit dabei: Hiltons Busenfreundin **Nicole Richie**, Tochter des Sängers Lionel Richie. Und nicht zu vergessen **Chihuahua Tinkerbelle**, der sich beim Urlaub auf dem Bauernhof offenbar mehr Freunde gemacht hat als Frauchen Paris.

Die **Gastfamilie Leding** in der 800-Seelen-Gemeinde Altus im Bundesstaat Arkansas ist aber auch wirklich **nicht zu beneiden**, wenn man sich das so anguckt. Bei jeder Gelegenheit lästert Hilton über das langweilige Kaff und das öde Leben, so ganz ohne Kreditkarte und Handy. Sie und ihre Freundin lassen nichts unversucht, um das Klischee von den **verzogenen Millionärs-Töchtern** aufrechtzuerhalten. Verkehrte Märchenwelt: Wer im richtigen Leben so sagenhaft reich und verwöhnt ist wie die Society-Prinzessin Paris Hilton, wird als Fernseh-Aschenputtel zur Sensation. Ein paar besonders denkwürdige Szenen, die nicht im Fernsehen zu sehen waren, gibt's als Video-Clips auf der DVD zur Serie: Mit einer Konservendose konfrontiert, gesteht Paris den Ledings, dass sie noch nie in ihrem Leben einen Büchsenöffner in der Hand hatte. Die lachen gequält. Es ist ein **Kulturschock, auf beiden Seiten**. Und die Fernsehzuschauer feixen über die Weltfremdheit einer jungen Frau, die in der Glamourpresse gerne als „bi-coastal“ bezeichnet wird – das ist nichts Unanständiges, es bedeutet nur, dass Paris regelmäßig zwischen Los Angeles und New York hin- und herjettet.

Einen **richtigen Job** hat Paris Hilton noch nie gehabt, wenn man von einigen kleinen Film-Rollen und Model-Aufträgen einmal absieht. Und so berichtet die Klatschpresse mit schöner Regelmäßigkeit genüsslich über das luxuriöse Lotterleben der reichen Hilton-Erbinnen (Paris hat noch eine Schwester, Nicky) und schürt so den **Neidkomplex**. Nun ist es auch in Amerika so, dass man den Reichtum lieber sieht, wenn er sich **das Mäntelchen der Wohltätigkeit** umhängt. Beispiel **Bill Gates**: Seit der reichste Mann der Welt zu den Philanthropen zählt und Milliarden spendet, ist er ein richtiger Sympathieträger. Früher, als er noch diese schrecklich große Brille trug und „Freibeuter Bill“ genannt wurde, gehörte er viel eher in die Kategorie der „Reichen, die eigentlich arm dran sind“ – seit jeher billiger Trost für die Habenichtse.

Diesen Gefallen macht einem Paris Hilton nicht. Sie denkt gar nicht daran, „armes Kind reicher Eltern“ zu sein oder so ähnlich. Stattdessen genießt sie das Leben. Und sie meidet auch nicht die Öffentlichkeit, wie viele reiche Deutsche es tun. Ihr Vermögen scheint ihr keineswegs peinlich. Paris Hilton ist so frei, einfach **unverschämt reich** zu sein.

illu: aph

Zu allem Überfluss ist sie auch noch verdammt **hübsch**. Blaue Augen, Schmolzmund, klassische Nase. Kein Pferdegesicht wie manche High-Society-Lady, aus der nur elegante Roben eine Abendschönheit zaubern. Hilton sieht immer gut aus – ob sie nun für ein Herrenmagazin als Glamour-Girl posiert oder wie kürzlich für eine Modezeitschrift in edlen Ballroben, ausgerechnet in einem Hotel in Paris (nicht im Hilton – im Ritz). Miss Hilton, auf den Punkt gebracht, ist ein **ständiger Stachel im Fleisch** der Ewig-zu-kurz-Gekommenen. Sie erinnert daran: Das Leben ist ungerecht. Zutiefst ungerecht.



Die **Schadenfreude** darüber, dass die reiche Schöne auch einmal eine komische Figur abgibt, tröstet da schon sehr. Warum hätten sich sonst bereits bei der ersten Folge von „Simple Life“ 13 Millionen Menschen zugeschaltet? Und deutlich mehr Amerikaner wollten die **Doku-Seifenoper** sehen als die Rede ihres Präsidenten zur Ergreifung Saddam Husseins. Ein Hoch aufs „einfache Leben“ – Fortsetzung folgt.

2004-03-08 by **Cornelia Schaible**, Detroit

© Text: Cornelia Schaible für , Illustration: Angelika Petrich-Hornetz, Wirtschaftswetter